

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 Mk. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 Mk. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 20.

Montag, den 19. Februar 1894.

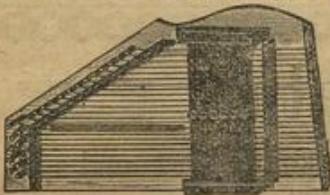
11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Unterzeichneter hat 6-7 Zentner
Sen u. Dehnd
(Ackerfutter) zu verkaufen.
Schneidermeister Friz.

Laudenbacher
Kirchenbaulose
à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.
Reutlinger
Kirchenbaulose
à 2 M. Ziehung 20. Februar 1894.
sind zu haben bei **Carl Wilh. Vott.**

Müllers Patent-
Alford-Zither



mit sechs Manualen und der gefehl. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis aufspielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und laden zu zahlreichen Besuche ein.

Beruh. Hofmann.

Sibirisch-
Ackenmann'sche-
Gummi-
Kola extract-
Bombons

Emser Pastillen
empfiehlt **F. Funt**
(G. Lindenberger.)

Berliner Pfannkuchen
sowie
Desert-Theebäckereien
empfiehlt **D. D.**

Der so sehr beliebte
Scheibler's Thee
(Cleve London)

in Pqt. ist frisch eingetroffen bei
Chr. Brachhold.

Frische

Murcia Blutorangen

sind eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Ich erlaube mir mein reichhaltiges
Schuhwarenlager



von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Ausw. bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Rindl. Waldschuhe, Rohrstiesel, hohe Zungenstiesel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Bettfederreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Allmer.

Umsonst

meine illustrierte Preisliste über Stahlwaren etc.

Basiermesser

aus bestem engl. Silberstahl, hohlgeschliffen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probestück frei in's Haus nur 1.75, Etuis mit Golddruck dazu 0.15, Streichriemen zum Nachschärfen 1 Mk. Notariell beglaubigte Dankschreiben hat die Expedition dieses Blattes eingesehen.

Gräfrath bei Solingen.

C. W. ENGELS.

Rechnungen (mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Beruh. Hofmann.**

Chr. Brachhold

empfiehlt in frisch angekommener Ware:

**Russ. Kronsardinen,
holl. Vollheringe,
I^a Delicatess-Heringe**

in fein pikanter Sauce, eigenes Marinat,
I^a holl. Sardellen 1890er.

Ital. Maccaroni

dick u. dünn,

**Riebelen, Suppenstern,
Eiernudel.**

I^a Emmenthaler-Käse,

„ **Limburger-** „

„ **Kräuter-** „

nur feinste Alpenware und ladet zu
gütigem Zuspruch ein. Der Obige.

Sämtliche Reste zu

Kleider & Schürzen

in Wolle und Halbwolle
sowie

Kattun, Zitz u. Halbflanell

empfiehlt zu ausnahmsweis billigen Preisen
und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.

Luise Volz, Hauptstraße 130.

Wein Lager in

Wollgarn

ist wieder vollständig sortiert und verkaufe
nur sehr gute Ware zu den denkbar billigsten
Preisen. **Emil Rusf.**

Jeden Tag frisch gemacht

Gier-Nudeln

empfiehlt

Chr. Batt.

Sehr schöne

Zwetschgen

sind zu haben bei **J. F. Gutbub.**

**I^a Emmenthaler und
Limburgerkäse**

empfiehlt

Gustav Hammer.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfiehlt

Chr. Frau.

Unterhosen und Unterjacken

in großer Auswahl empfiehlt billigst.

G. Rieginger

**Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.**

empfiehlt billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.



Importierte Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren, Griechische, Russische, Egyptische Cigaretten & Tabake

empfiehlt

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Bernh. Hofmann in Wildbad

empfiehlt alle Sorten

Violin-Saiten

echte römische, rein und haltbar, sowie gute Qualitäten
deutsche Saiten für Violin und Gitarre
Violinutensilien als: Saitenhalter, Wirbel, Stege
und Colophonium sind stets am Lager.

Violen, Violinbögen und Gitarren in allen Größen
und Preislagen, Violin- u. Gitarre-Kasten aus Pappe
und Holz, sowie sämtliche Holz- u. Blechblasinstrumente
werden auf Bestellung in kürzester Zeit schnell und
pünktlich besorgt.

Gänzlicher Ausverkauf.

**Schwarze u. graue Trikot-Tailen, Schürze u. Kinder-
Kleidchen, Corsetten, Halstücher u. Hauben, Kinder-
Käppchen, Schulter-Kragen, Normal-Wäsche, Herren-
und Knaben-Westen, sowie Kragen u. Cravatten,
Unterhosen u. Unterjacken**

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Volz, Hauptstr. 130.

In freier Natur.

6 leichte Salonstücke für Klavier, komponiert und mit
Fingersatz versehen

von **Franz Behr**, op. 650.

No. 1. Jägers Auszug. | No. 3. Auf dem See. | N. 5. Reigen im Grünen.
" 2. Alpenröslein. | " 4. Libellen. | " 6. Pusztaklänge.

No. 1-6 in 1 Heft Mk. 1.-

Eine Sammlung allerliebster Stückchen, elegant und leicht. Jede
der sechs Nummern bietet neue reizvolle Wendungen, die ebenso
sehr durch Originalität der Auffassung wie durch Gefälligkeit in der
Ausführung fesseln, was um so mehr zu bewundern ist, als nur ganz
einfache Mittel dabei verwandt wurden. Die Ausstattung ist ebenso
geschmackvoll gehalten wie desselben Komponisten beliebte „Nipp-
sachen“: überaus ansprechende künstlerische Illustrationen auf dem
Titelblatt und zu Anfang jeden Stückes ein poetisches Motto.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung.
Nachnahme verteuert um 60 Pfg.

Verlag von **P. J. Tonger, Köln am Rhein.**

Maggi's

auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend
zu haben bei **Chr. Brachhold.**

Die leeren Original-Flaschen à 65 S
werden zu 45 S und diejenigen à M. 1.10
zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nach-
gefüllt.

Suppenwürze
macht alle Suppen
nicht nur sehr gut
und schmackhaft,
sondern erdbt

Wildbad.

Gute weichkockende

Erbsen, Linsen, und Bohnen

empfiehlt

Chr. Batt.

Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfiehlt

J. F. Gutbub.

Mundschau.

— Die Schwurgerichtssitzungen des ersten Quartals l. J. in Tübingen werden am Montag den 5. März, vorm. 9 Uhr, eröffnet.

Stuttgart, 10. Febr. Traurige Zustände herrschen in dem so gepriesenen Amerika. Dem Privatbrief eines Stuttgarters entnehmen wir, daß zur Zeit in Philadelphia allein 80 000 Arbeitslose sich befinden, welche alle auf die Barmherzigkeit der Menschen angewiesen sind. Die dortigen Zustände, ebenso wie die in Chicago spotten aller Beschreibung.

Gmünd, 16. Febr. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 1679 Wahlberechtigten 1524 abgestimmt. Gewählt wurde mit mehr als $\frac{2}{3}$ Mehrheit Gemeinderat Werm. Möhler, welcher 1025 Stimmen erhielt. Auf Amtmann Feyer fielen 461 Stimmen, auf Rechtsanwalt Hebel in Göttingen 37 Stimmen.

Geradstetten, 14. Febr. Infolge Genusses von selbstgemachter Leberwurst, die während des Räucherns, wie man annimmt, zu warm und dadurch nach und nach zu sauer geworden ist, liegt gegenwärtig eine Anzahl Personen der Familie B. auf einem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Hof krank darnieder; ein Glied derselben, der ledige Bruder, ist bereits gestorben und gestern beerdigt worden. Eine Untersuchung der Sache ist angeordnet.

Blöchingen, 14. Febr. Schon wieder erregte ein Unglücksfall die Teilnahme der ganzen Einwohnerschaft. Der 12jährige Sohn einer hiesigen Familie ging diesen Mittag nach der Schule seinem Vater nach Kirchheim u. L. entgegen und traf ihn auch daselbst mit seinem Fuhrwerk. Als der Knabe der mit dem Umgang von Pferden sehr vertraut war, das Pferd ausspannen wollte, schlug ihn dasselbe so unglücklich auf den Kopf, daß ihm die Hirnschale zersprang. Nach Ueberbringung in das dortige Krankenhaus gab er seinen Geist auf.

Laupheim, 15. Febr. Gestern abend wurde dem zum Landtagsabgeordneten gewählten Stadtschultheißen Schick ein glänzender Fackelzug mit Ständchen gebracht. — Heute früh um die zwölfte Stunde brannte der sog. Zehntstadel, Eigentum des Kronenwirts Epple, total nieder. Die in demselben angehäuften Futtervorräte wurden alle ein Raub der Flammen. Das in der Nähe stehende, zum Aufbewahren von Harz dienende Nebengebäude blieb zwar verschont, allein so beschädigt, daß man es wohl niederreißen muß.

Weingarten, 15. Febr. Für das neue Halbbataillon des hiesigen Regiments wird demnächst mit dem Bau einer neuen Kaserne begonnen werden. Der Platz für dieselbe ist erworben, und sind die Pläne bereits fertiggestellt, deren Genehmigung nächster Tage erfolgen dürfte. Seit einigen Tagen weilt auch bereits Baumeister Schmidt von Stuttgart hier, welcher das Baubureau für den Bau schon eingerichtet hat.

— Eine kostspielige Wahnidee. Eine schlimme Ueberraschung wurde am Dienstag Nachmittag dem Inhaber eines im Centrum von Berlin belegenen Modewarengeschäfts zu Teil. Als er von einem Ausgang in sein Privatkontor zurückkehrte, fand er dort seine Kassierin, die 23jährige Auguste H., vor dem Geldschrank stehend. Das junge

Mädchen hatte eine Papierschere in der Hand und hatte damit mehrere Hundertmarkscheine zerschnitten, wie die auf dem Fußboden umherliegenden Papierschnitzel bewiesen. Der Kaufmann versuchte die Kassierin an dieser sonderbaren Arbeit zu hindern, erhielt jedoch wiederholt nur die Antwort, „daß sie als Millionärin doch Koupons von den Wertpapieren abschneiden dürfe und daß sie ihren Prinzipal als Hausdiener anstellen werde.“ Als der Geschädigte die plötzlich irrsinnig Gewordene mit Gewalt an der Zerstörung des Papiergeldes verhindern wollte, drang die Kranke auf ihn mit der Schere ein, so daß er sich zurückziehen mußte. Mehreren durch den Lärm aufmerksam gewordenen Verkaufslern gelang es, das rasende Mädchen zu überwältigen, das dann auf ärztliche Anordnung in eine Privat-Irrenanstalt geschafft wurde. Der Geschäftsinhaber hat durch das Zerschneiden von Banknoten einen Verlust von 700 Mark erlitten.

München, 15. Febr. Infolge der Futternot sank der bayerische Rindviehstand vom 1. Dezember 1892 bis 1. Dezember 1893 von 3.337.978 auf 2.989.953 Stück, also um 10.4 Prozent. Die stärkste Abnahme haben Mittelfranken (18.7 pCt.), Unterfranken (17.1 pCt.), Oberfranken (15.4 pCt.), Schwaben (13.8 pCt.). Einzelne Bezirke verloren bis 30 Prozent. Die Schwärze gingen von 1.358.744 auf 1.258.662 Stück zurück. Gegen 1883 beträgt beim Rindvieh die Minderung 1.6 pCt.

Kassel, 15. Febr. Durch eine Feuerbrunst in Harbrück wurde ein Drittel des Dorfes, 23 Wohnhäuser, 6 Scheunen und das Schulgebäude eingäschert.

— Am 14. August v. J. wurde durch den Forstgehilfen Pfister von Kodel auf dem sogenannten Hirschhorn im Benediktbeurer Revier, hart an der Grenze des Kocheler Reviers, die Leiche des Jagdgehilfen Schötil von Benediktbeuren in einem geradezu schauerhaften Zustande aufgefunden. Das linke Auge hing heraus, die linke Gesichtshälfte war durch einen Schuß mit gehacktem Blei total zerstört. Die Leiche ward außerdem mit einer großen Anzahl Steinen bedeckt. Im Schlunde fand sich eine Nummer der Neuen freien Volkszeitung eingezwängt. Die Sektion ergab, daß Schötil den Erstickungstod gestorben war; er war offenbar das Opfer von Wilderern geworden. Gewehr, Wittermantel, Fernrohr, Knicker und Uhr waren ihm gestohlen. Lange Zeit suchte man vergebens nach dem Mörder, doch vermutete man sofort, daß der Mörder ein Wackersberger Bursche sei. Vor ein paar Wochen wurde nun, wie der Bayerische Korrespondent berichtet, im Besitze eines Wackersberger Burschen die Uhr des Ermordeten gefunden, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht anweisen konnte. Der Bursche wurde verhaftet; gleichzeitig wurde auch noch ein anderer Bursche, als der Teilnahme verdächtig, gefänglich eingezogen und befinden sich beide hinter Schloß und Riegel. Auf das Ergebnis der Untersuchung darf man gespannt sein.

— Blutrache. In Civita Lavinia hat sich, wie man aus Rom schreibt, dieser Tage ein furchtbarer Fall von Blutrache zugetragen. Vor neun Jahren tötete der damals 20jährige Andrea Ciamparella einen anderen jungen Burschen Namens Carlo Falcini. Da bewiesen wurde, daß Ciamparella von Falcini

schwer gereizt worden war, so kam Ciamparella mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten davon. Der Seidete hinterließ einen Bruder, den zehnjährigen Rodolfo Falcini. Vor seinem Tode hatte Carlo Falcini diesem Knaben auf die Seele gebunden, ihn zu rächen, und Rodolfo hat den letzten Willen seines Bruders spät, aber getreulich ausgeführt. Am vorletzten Sonntag feierte Andrea Ciamparella seine Hochzeit mit einem jungen Mädchen aus Civita Lavinia. Als er mit seiner Braut das Ständesamt verlassen hatte und sich zur Kirche begeben wollte, um die kirchliche Trauung vornehmen zu lassen, drängte sich Rodolfo Falcini an das Brautpaar heran und versetzte dem Bräutigam einen Dolchstoß in den Hals. Der Dolch zerriß den Kehlkopf, einen Teil der Luftröhre und die Schlagader. Blutüberströmt brach der unglückliche Bräutigam zusammen. Die Braut warf sich mit einem Schrei der Verzweiflung auf ihren jungen Gatten, der nach wenigen Minuten in ihren Armen verschied. Der Mörder war inzwischen zum Polizeiamt geeilt und hatte sich der Behörde gestellt. „Ich habe den Andrea Ciamparella erstochen,“ sagte er in aller Ruhe zu dem Brigadiere der Carabinieri. „Er hat nicht gewollt, daß mein Bruder Hochzeit halte. Nun habe ich ihm seine eigene Hochzeit geschickt.“

— Wie die Polizei von Amsterdam bekanntgibt, befindet sich unter den dieser Tage ermittelten Banknotenfälschern ein gewisser Johann Georg Franck, der ein Restaurant in Amsterdam betreibt und der Verbreitung falscher Noten beschuldigt wird. Franck, der nach Deutschland geflüchtet ist und sich wahrscheinlich in Köln oder Frankfurt aufhält, ist im Besitz einer großen Menge falscher Noten zu 100, 200 und 300 Gulden, die er in Deutschland zu vertreiben versuchen dürfte.

Vermischtes.

.. Um des Kaisers Hut. Als der alte Kaiser Franz einst über die „Prager Brücken“ hinüberging, wehte der Sturm seinen Hut in die Wolbau. Ein Kroat sah dies, und kurz entschlossen sprang er dem Hute seines Kaisers nach, fischte ihn auf und überreichte ihn leichtenden Augen seinem Herrn. Der Kaiser befahl dem Soldaten, sich bei seinem Obersten zu melden. Freudestrahelnd kam der Soldat dem Befehl nach, nicht wenig erstaunt, den „Franzl“ bei dem gestrengen Herrn Oberst anzutreffen. Kaiser Franz griff in die Westentasche und gab dem verdutzt dreinschauenden Soldaten sechs Kreuzer! „Woanst Dei Leben riskierst um ahn Menschen z'retten, dds is brav — um ahn Filzen, is dds schon z'viel!“ Sprachs und ging, vom Obersten geleitet, von dannen. „An damit's D's woist, Du Hundesohn Du, so schnaubte den mit offenem Munde dastehenden Kroaten der zurückkehrende Chef an, „glei geh'st zum Profossen un läßt Dir fünf- undzwanzig zahlen, weist Dei Montierung verdorb' um ahn Filzen.“ —

.. (Boshafter Bescheid.) Herr (Schriftsteller): „Haben Sie meine Gedichte nicht recht komisch gefunden?“ — Verleger: „Nein, nur die mitgeschickte Honorarforderung.“

.. (Bedenkliche Wendung.) Verteidiger: „Meine Herrn Geschworenen, hätte sich Ihnen eine so günstige Gelegenheit geboten, wie meinen Klienten, Sie hätten auch gestohlen.“

Ein Sieg des Herzens.

Novelle von N. Hofmann.

Nachdruck verboten.

13.

Ich glaube auch nicht, daß die Comteß wirklich alle die Tugenden besitzt, Brunner kennt sie nicht, und spricht nur nach, was andere Leute von der Comteß berichten. Ich kann und will sie nicht heiraten. Ueberdies werde ich mich hoffentlich durch den beabsichtigten Verkauf meiner Besitzungen von aller Verlegenheit befreien können. Herr von Ende wird ja morgen oder übermorgen kommen."

Mit solchen Gedanken suchte sich Baron Lindberg zu trösten, und er sagte auch bald wieder guten Mut bezüglich der Gestaltung seiner Zukunft. Dann schrieb er auch an Baron Brunner nach Ludwigsthal einen Brief, in welchem er dem Freunde zur Verlobung gratulierte, aber es fehlte in dem Schreiben auch nicht an einigen bissigen Bemerkungen, welche Lindberg über Brunners angebliche rasche Niederlage durch Amors Pfeil machte.

Den ganzen Tag über inspicierte Lindberg dann selbst noch sein Schloß und seine Besitzungen, denn es lag ihm sehr viel daran, dem Herrn von Ende Alles im besten Lichte zu zeigen. Schon am folgenden Tage erwartete man auf Schloß Lindberg den neuen Kaufstübhaber, aber Herr von Ende kam nicht. Der Baron wurde darüber sehr mißmutig, er glaubte, daß Herr von Ende sich anders entschlossen habe, und daß der in Aussicht gestandene günstige Verkauf seiner Besitzungen nicht verwirklicht werden würde. Baron Lindberg verbrachte darüber eine schlaflose Nacht, denn er sah, auf einmal erfüllt vom schwärzesten Argwohn, alle seine Pläne und Hoffnungen scheitern.

Am anderen Morgen, als die Sonne glänzte, und die harmlosen Vögel im nahen Parke ihre fröhlichen Lieder hören ließen, da sagte auch Baron Lindberg neuen Mut, denn der Kaufstübhaber konnte ja heute kommen. Aber auch am zweiten Tage traf Herr von Ende nicht ein, und Baron Lindberg wurde wieder sehr mißmutig. Endlich am dritten Tage fuhr eine feine Equipage, mit zwei feurigen Rappen bespannt, vor dem Schlosse vor. Baron Lindberg eilte selbst an das Portal, um die erwünschten Gäste so zuvorkommend als möglich zu empfangen. Die Insassen der Equipage waren wirklich Herr von Ende und dessen Tochter. Dieser Edelmann war ein älterer ehrwürdiger Herr mit grauem Haare und Barbe und sehr feinen Manieren. Schon auf den ersten Blick erkannte man in ihm den ehemaligen Offizier, denn er konnte in Gang, Haltung und Sprachweise den Militär nicht verleugnen. Eine zierliche, liebliche Erscheinung war die Tochter des Herrn von Ende, sie trug indessen einen Schleier, sodaß Baron Lindberg ihr anmutiges Antlitz nicht genau sehen konnte. Aber er bewunderte im Stillen das feine Profil und das goldig schimmernde Haar der jungen Dame. Der Klang ihrer Stimme und ihr ungezwungenes natürliches Wesen bezauberte den jungen Baron, welcher der jungen Dame galant den Arm geboten hatte und sie in das Schloß geleitete, bald derartig, daß er anfing, den glücklichen Bräutigam des Fräuleins von Ende zu beneiden. Auch der so streng blickende, aber sehr jovial plau-

dernde Herr von Ende gefiel dem Baron sehr gut.

Das Frühstück, welches Lindberg den Herrschaften im Erkerzimmer des Schlosses anbot, lehnten dieselben höflich ab, da sie bereits gefrühstückt hätten, sie tranken nur ein Gläschen Portwein, um der Gastfreundschaft des Barons genüge zu thun, und wünschten dann das Schloß und die dazu gehörigen Besitzungen zu besichtigen.

Baron Lindberg machte zuvorkommend selbst den Führer und der biedere Schloßverwalter Werner ging immer voraus, um seinen Herrn bei der Führung zu unterstützen.

Das Schloß gefiel den Herrschaften sehr gut und ganz besonders gefesselt schien Fräulein von Ende von dem Ahnensaale, von welchem sie sich gar nicht trennen konnte, und immer und immer wieder die alten Bilder der Lindberg'schen Ahnen in Augenschin nahm. Dann besichtigte man die Gutswirtschaft, wo hauptsächlich Herr von Ende mit dem Inspector sorgfältige Prüfung vornahm, während Fräulein von Ende sich von dem Baron den Park und die Fasanerien zeigen ließ.

Hierauf unternahmen die Herrschaften zu Wagen einen Ausflug, um die Wälder und Felder zu besichtigen. Herr von Ende inspizierte dann auch noch mit dem Schloßverwalter die zum Rittergute gehörigen industriellen Anlagen und der Baron unterhielt während dieser Zeit das Fräulein über die Reize der Umgebung. Sehr gefesselt von dem Wesen und der Erscheinung der jungen Dame und bestrebt, ihre nähere Bekanntschaft zu machen, wagte dann Lindberg die Frage:

"Sie sind verlobt, gnädiges Fräulein, wenn ich richtig unterrichtet bin und Ihr Herr Vater wünscht Schloß Lindberg für Ihren Herrn Bräutigam zu kaufen."

"Verlobt bin ich gerade noch nicht," erwiderte die junge Dame erlösend, "aber es ist ein Lieblingsplan meines Vaters, daß meine Verlobung mit einem gewissen Herrn, dessen Namen ich jetzt nicht nennen darf, stattfinden soll, und da mein Vater der Meinung ist, daß nach der Verlobung bald Hochzeit gemacht werden muß und mein zukünftiger Bräutigam nicht gerade mit Glücksgütern besetzt ist, so will mein Vater schon jetzt eine schöne Besitzung kaufen, welche vielleicht im Herbst dann unser Eigentum werden soll."

"Das ist ja sehr großmütig und edel von Ihrem Herrn Vater gedacht," bemerkte Baron Lindberg. "Diese Besitzung wird wohl auch Ihrem künftigen Gatten gefallen."

"Das hoffe ich wenigstens," erwiderte Fräulein von Ende lächelnd. "Aber Herr Baron," fuhr die Dame naiv wie ein Kind plaudernd fort, "ich glaube gar nicht recht daran, daß Sie uns diese schöne Besitzung wirklich verkaufen wollen. Der Kauf wird Ihnen wohl leid thun."

Dem Baron brachte diese treuherzige Aeußerung des Fräuleins in einige Verlegenheit, doch er sagte, sich rasch fassend: "Bedauren muß ich es allerdings, verkaufen zu müssen, ich habe aber zu viele Schulden. Meine Jugend, mein Reichthum machten aus mir einen schlechten Wirtschafter. Bekomme ich einen guten Preis, so verkaufe ich, das gebietet die Klugheit."

"Aber haben Sie keine Freunde, keine Verwandte, die Ihnen die schöne Besitzungen erhalten helfen können," frug Fräulein von Ende weiter.

"Freunde und auch Verwandte besitze ich schon," entgegnete der Baron, "aber ich möchte deren Hilfe nicht in Anspruch nehmen, denn ich weiß ja nicht, ob ich im Stande sein werde, die mir ferner noch zu leihenden Summen jemals wieder zurückzuzahlen, und da dünkt es mir doch nicht ehrenhaft, Freunde und Verwandte erst noch in Anspruch zu nehmen. Am besten ist es eben, ich verkaufe mein Schloß und meine Güter."

"Es thut uns wirklich leid, unter diesen Umständen eine angestammte Besitzung von einem Edelmann zu erwerben und finden Sie vielleicht doch noch einen Ausweg, sich Ihre Güter zu erhalten, Herr Baron, während sich uns wohl auch eine andere Kaufgelegenheit darbieten wird."

(Fortsetzung folgt.)

Ber mischtes.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bei der morgen stattfindenden Wahl des neuen Bürgermeisters hat jeder so zahlreich als möglich zu erscheinen.

Die Gemeinde-Vertretung.

Jeder, welcher über das Riefelfeld der Gemeinde fährt, und wenn es auch Reichen sind, wird gerichtlich belangt werden.

Die Gemeinde-Vertretung.

Die Armenspeisung durch den Frauenverein betr. § 4. Jede Marke lautet auf einen bestimmten Tag, und die Dame, welche das Kochen übernommen hat, trägt den gedruckten Titel Speisemarke und ist auf der Rückseite mit dem Abdruck unseres Stempels versehen.

Die Armen-Direktion.

Der Gradwuchs auf den Lothwiegen wird hiemit genehmigt.

Das Bürgermeister-Amt zu Mölden.

Das Impfen der Kinder von Kälbern findet nicht öffentlich, sondern nur beim Dr. Lehmann statt.

Die Polizei-Behörde.

Bei der Sektion eines gelbbraunen Dachshundes in Niederhermsdorf hat sich omliche Wulkrankheit ergeben.

Das Polizeiamt zu Hohenhermsdorf.

Die Besitzer von Hunden, welche keinen Maulkorb tragen, werden unnachsichtlich eingefangen und event. binnen drei Tagen getödtet. (!)

Die Polizei-Verwaltung zu Schönthal.

Zwanzig Mark Belohnung demjenigen, der uns über den Verbleib des Gemeindefullen Nachricht geben kann, daß wir denselben gerichtlich belangen können.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Elf Kleiderschränke für Feldwebel von Kiefernholz sucht die Garnisons-Verwaltung zu Neuenbagen.

Für Geburten sind die Wochentage Dienstag und Freitag morgens 9-12 Uhr festgelegt.

Der Stan des beamtete zu Roddingen.